

Biegen um die Straßenecke auf einen von unseren Quartiermeistern traf, welcher durch einen Zufall am Lande geblieben war. Ich erkannte ihn an seiner Erbsenjackete und an dem Strohhute als einen von unseren Leuten, und war herzlich froh, seiner habhaft zu werden. Ich erzählte ihm, was sich zugegetragen hatte, und er entgegnete, daß er nach einem Hause zu gehen willens wäre, mit dessen Bewohnern er bekannt sei, in das er also Zutritt erhalten würde. Als wir dorthin kamen, waren die Leute sehr zuvorkommend gegen uns; die Wirtin machte uns, auf Anordnung des Quartiermeisters, einen Krug Purl*) zurecht, das mir vortrefflich mundete. Nachdem wir ausgetrunken hatten, schloßen wir beide auf unseren Stühlen ein. Ich erwachte erst, als mich der Quartiermeister nach sieben Uhr aus dem Schlafe rüttelte — worauf wir ein Hafensboot heuerten**) und nach dem Schiffe hinüberfuhr.

Elftes Kapitel.

D'Brien nimmt mich in seinen Huf. — Die Schiffsmannschaft erhält ihre Lohnung, insolgebeßen die Proviantboots-Weiber, die Juden, und auch ein für die Befreiung der Schwarzen Beiträge sammelnder Schwarzer nach einem bestimmten Modus ihr Geld. — Wir stecken in See. — Des Herrn Doktor D'Brien Behandlung der Seekrankheit. — Eine Pille des Doktors wirkt stärker als eine Apothekerdose.

Als wir ankamen, meldete ich mich persönlich bei dem Schiffsoberleutnant und erzählte ihm die ganze Geschichte, was mir widerfahren und wie ich behandelt worden sei — zeigte ihm auch den Feuerhafen, den ich mit an Bord genommen hatte. Er hörte mich mit vieler Geduld an und meinte dann:

„Nun, Herr Sempel! Sie mögen der ärgste Tropf Ihrer Familie sein, denn dagegen weiß ich absolut nichts zu sagen, aber bitte, nehmen Sie sich niemals heraus, mir gegenüber den Tropf zu spielen! Der Feuerhafen hier beweist mir das Gegenteil — und wenn Ihr Wiß Ihnen über Verlegenheiten hin-

*) Selbes Getränk, aus Me, Zucker und Wermut bereitet.

**) Mieteten.